

Interviews mit den Mobilservice-Förderern MERCI an alle Partner und Unterstützerinnen!

Seit der Verein Mobilservice am 10. September 1999 gegründet wurde, haben sich viele Personen und Institutionen mit dem Profil und den Inhalten von Mobilservice auseinandergesetzt und es mitgestaltet. Wir möchten Ihnen fünf Personen vorstellen, die jeweils einen wichtigen Beitrag für Mobilservice und das nun 10-jährige Bestehen geleistet haben: Viviana Buchmann (Mobility CarSharing Schweiz, Luzern), Gerrit Nejedly (beco Berner Wirtschaft, Bern), Cathy Savioz (Web & Medien, Genf), Hermann Scherrer (Bundesamt für Energie, Bern) und Hans Kaspar Schiesser (Verband öffentlicher Verkehr, Bern). Bei dieser Gelegenheit danken wir auch allen Partnern von Mobilservice für die tatkräftige und finanzielle Unterstützung. Möchten auch Sie Mobilservice unterstützen? Profitieren Sie von unseren Leistungen und werden Sie VIP-Partner oder Gönnerin. (Sprache: de und fr)

Weitere Informationen:

Alle Mobilservice-Partner 2009:

www.mobilservice.ch/mobilservice/akten/mobiltaet/intern.html

VIP-Partner o. Gönner werden?

www.mobilservice.ch/template/fs/pdf/Leistungen_%202009-de.pdf

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf:

Mobilservice Geschäftsstelle, Hirschengraben 2, CH-3011 Bern

Email: info@mobilservice.ch; Tel. +41 (0)31 311 93 63; Fax. +41 (0)31 311 93 67

Interview avec les promoteurs de Mobilservice MERCI aux partenaires et à tous ceux qui apportent leur soutien

Depuis la création de l'association Mobilservice, le 10 septembre 2009, de nombreuses personnes et institutions se sont intéressées et se sont impliqués dans la construction de l'identité et des contenus de Mobilservice. Nous aimerions vous présenter cinq personnalités qui ont apporté une contribution importante à Mobilservice au cours de cette décennie d'existence : Viviana Buchmann (Mobility CarSharing Suisse, Lucerne), Gerrit Nejedly (beco Economie bernoise, Berne), Cathy Savioz (Webpublisher & relations médias, Genève), Hermann Scherrer (Office fédéral de l'énergie, Berne) et Hans Kaspar Schiesser (Union des transports publics, Berne). Nous saisissons cette opportunité pour remercier tous les partenaires de Mobilservice pour leur collaboration et leur soutien financier. Vous souhaitez, vous aussi, soutenir Mobilservice ? Bénéficiez de nos prestations et devenez partenaire VIP ou donateur. (langues: français et allemand)

Pour plus d'informations:

Liste des partenaires Mobilservice 2009:

www.mobilservice.ch/mobilservice/dossiers/mobilite/focus.html

Devenir partenaire ou donateur ?

www.mobilservice.ch/template/fs/pdf/Leistungen_%202009-fr.pdf

Où prenez contact avec nous:

Bureau Mobilservice, Hirschengraben 2, CH-3011 Berne

Email: info@mobilservice.ch; tél. +41 (0)31 311 93 63; fax. +41 (0)31 311 93 67

07.09.2009



Viviana Buchmann

Mobility Genossenschaft
Geschäftsführerin

Gütschstrasse 2, Postfach
CH-6000 Luzern 7
v.buchmann@mobility.ch
www.mobility.ch

Mobilservice

VIP-Partner

Mobility ist ein wichtiger privater Partner von Mobilservice und unterstützt die Plattform von Beginn an mit finanziellen Beiträgen.

„Kombinierte Mobilität soll wie ein natürlicher Reflex funktionieren“

Interview mit Viviana Buchmann

Mobilservice gibt es nun seit 10 Jahren. Seit wann kennen und nutzen Sie Mobilservice und wie sind Sie darauf gestossen?

Mobility CarSharing ist bereits seit einigen Jahren als VIP-Partner bei Mobilservice beteiligt. Für uns ist Mobilservice eine gut etablierte und angesehene Plattform im schweizerischen Mobilitätsmarkt, wo auch wir uns mit Mobility bewegen. Zudem ist Monika Tschannen als Verwaltungsratsmitglied von Mobility gleichzeitig die Initiatorin von Mobilservice und zeigt, wie wichtig eine gute Vernetzung im Mobilitätsbereich ist.

Sie erwähnen die Wichtigkeit der Vernetzung. Ist Mobilservice für Sie eine nützliche Vernetzungsplattform oder primär eine Informationsplattform?

Für Mobility ist es bestimmt beides. Wir nutzen Mobilservice oft in der Abteilung Sektionen, im Bereich der Gemeinden und Verwaltungen und im Zusammenhang mit Business CarSharing. Wir informieren uns über neue Angebote für Gemeinden und Firmen, um auf dem Laufenden zu sein und die Trends frühzeitig zu erkennen. In diesem Zusammenhang sind insbesondere die Mobilservice PRAXIS Beispiele von grossem Interesse für uns.

Wie verwenden Sie Mobilservice in Ihrer beruflichen Arbeit?

Persönlich beschaffe ich mir Informationen auf der Mobilservice-Plattform nur punktuell und nicht systematisch. In der täglichen Arbeit von Mobility-Mitarbeitenden spielt sie eine wichtigere Rolle, weil die Auskunft über aktuelle Entwicklungen und Lösungsvorschläge hilfreich sind.

Was schätzen Sie besonders an Mobilservice und was wünschen Sie sich von Mobilservice in Zukunft?

Ich schätze besonders die konkreten Lösungsansätze und PRAXIS Beispiele, welche übersichtlich präsentiert werden und für Fachpersonen einen wesentlichen Mehrwert liefern. In diesem Zusammenhang nimmt Mobilservice eine wichtige Vordenkerrolle ein. Es wird nach unterschiedlichen Lösungen gesucht, welche praxistauglich umzusetzen sind. Man merkt, dass Mobilitätsfachleute hinter den Beiträgen stecken, welche sich mit den Bedürfnissen einer Zielgruppe auseinandersetzen. Es ist mir aufgefallen, dass die Beiträge sehr adressatengerecht aufbereitet sind. Dies ist besonders wichtig, da der Mobilitätsmarkt aus einer grossen Zahl unterschiedlicher Akteure besteht und eine Orientierung oft schwierig ist. Für Unternehmen und Gemeinden ist das Thema Mobilität oft Neuland und etwas Unbekanntes, das stellen wir in der täglichen Arbeit immer wieder fest. Mobilservice liefert eine Art Orientierungshilfe in diesem weiten Feld der Mobilität.

Wie sieht Ihre Vision von der Mobilität in 10 Jahren aus?

Das Verkehrssystem sehe ich in Zukunft nicht mehr als eine Ansammlung von unterschiedlichen Verkehrsmitteln, sondern als ein vernetztes System. Meine Vision ist ein multimobiler Service mit einem Zutrittsmedium wie Bahn, Bus, CarSharing etc. CarSharing muss beispielsweise einfach und spontan genutzt werden können und Bestandteil der urbanen Infrastruktur sein. Eine kombinierte Mobilität sollte wie ein natürlicher Reflex funktionieren. Allgemein wird man über sparsamere Antriebe und intelligente Verkehrssteuerungssysteme verfügen und gleichzeitig weniger fahren. Auch der „car-free lifestyle“ wird sich im urbanen Raum stärker durchsetzen.

Können Sie uns eine kleine persönliche Anekdote zum Thema Mobilität schildern?

Wenn ich in meiner Freizeit unterwegs bin, stosse ich manchmal an überraschenden Orten plötzlich auf ein rotes Mobility-Auto. Mich freut es dann zu sehen, dass CarSharing in der Alltagsmobilität angekommen ist.



Gerrit Nejedly

beco Berner Wirtschaft
Geschäftsleitung Immissionsschutz

Laupenstrasse 22
CH-3011 Bern
gerrit.nejedly@vol.be.ch
www.vol.be.ch/site/beco

Mobilservice

Trägerkanton seit 2003

Das beco des Kantons Bern hat das Angebot von Mobilservice PRAXIS initiiert und aufgebaut.

„Meine Vision ist eine möglichst abgasfreie Mobilität“

Interview mit Gerrit Nejedly

Mobilservice gibt es nun seit 10 Jahren. Seit wann kennen Sie Mobilservice und wie sind Sie darauf gestossen?

Der Massnahmenplan zur Luftreinhaltung 2000/2015 beinhaltet unter anderem die Förderung von umweltfreundlichem Verkehrsverhalten im Personenverkehr. Mit dem Massnahmenplan haben wir den Auftrag erhalten, für Gemeinden und interessierte Bürgerinnen und Bürger eine Plattform mit praktischen Beispielen aufzubauen, die auf eine umweltfreundliche Bewältigung des Verkehrs abzielen. Das Bundesamt für Energie hat uns im Rahmen eines Beitraggesuchs für unsere geplante Plattform empfohlen, mit einer weiteren sich im Aufbau befindenden Plattform – Mobilservice – zusammenzuarbeiten. Aus der Zusammenarbeit ist Mobilservice PRAXIS entstanden, welches heute mit Mobilservice zusammengeschmolzen ist.

Wie verwenden Sie Mobilservice in Ihrer beruflichen Arbeit?

Wir sind einerseits als Initianten von Mobilservice PRAXIS und als Träger eng mit Mobilservice in Verbindung. So erarbeiten wir regelmässig PRAXIS Beispiele, wie beispielsweise das „Mobilitätsset für Gemeinden“. Andererseits ist Mobilservice für uns als Nachschlagewerk von Bedeutung. Über die NEWS Dossiers halte ich mich persönlich immer auf dem Laufenden. Besonders spannend finde ich, dass immer wieder neue und innovative Ideen zu entdecken sind, wie zum Beispiel das PRAXIS Beispiel „Pedibus“. Es stellt eine erfrischende und neue Idee vor, indem die Schüler quasi an einer Haltestelle abgeholt und geschlossen zu Fuss zur Schule geführt werden. Auch unsere Mitarbeitenden greifen gerne auf Mobilservice als Ideenlieferant zurück, beispielsweise wenn im Rahmen von Stellungnahmen zu Baugesuchen zusätzliche Massnahmen zur Luftreinhaltung gefragt sind.

Was schätzen Sie besonders an Mobilservice und was wünschen Sie sich von Mobilservice in Zukunft?

Ich schätze es, dass Mobilservice einfach zugänglich und durch den neuen Internetauftritt unkompliziert zu nutzen ist. Auch die aktuellen Informationen zu neuen Studien und Ankündigungen von Tagungen sind für mich sehr wertvoll und ersparen mir viel Recherchearbeit. Was ich zudem besonders schätze, sind unkonventionelle und witzige Beispiele, welchen man im Alltag möglicherweise gar nie begegnen würde, wie beispielsweise das Mobilitäts-Gewinnspiel für Unternehmen „Mobility-Jackpot“. Solche kreativen Ideen können Gemeinden und Unternehmen dazu animieren, mitzumachen. Für die Zukunft wünsche ich mir von Mobilservice, dass das Angebot aufrechterhalten werden kann und die kreativen Beispiele nicht ausgehen.

Wie sieht Ihre Vision von der Mobilität in 10 Jahren aus?

Meine Vision – insbesondere aus Sicht Luftreinhaltung – ist eine möglichst abgasfreie Mobilität. In 10 Jahren wird dieses Ziel wohl kaum erreicht sein. Immerhin wird der Anteil an umweltfreundlichen und energieeffizienten Fahrzeugen dann deutlich höher sein als heute. Ich hoffe, dass neue Technologien wie beispielsweise Wasserstoff als Antriebssystem weiterentwickelt werden. Dies aber nur, wenn Wasserstoff mit einem vertretbaren Energieaufwand produziert werden kann.

Können Sie uns eine kleine persönliche Anekdote zum Thema Mobilität schildern?

Ich fahre meistens mit dem ÖV zur Arbeit von Worb nach Bern. Wenn ich sporadisch das Auto verwenden muss, stelle ich jeweils fest, dass ich immer langsamer vorwärts komme. Vor längerer Zeit war ich einmal per Autostopp unterwegs. Der Autofahrer, der uns mitgenommen hat, erklärte uns während der Fahrt, er sei daran, den Bielersee in Rekordzeit zu umrunden – auch eine Möglichkeit, um schnell von A nach B zu gelangen... Wir sind mit dem Schrecken davon gekommen.



Cathy Savioz

webpublisher & media relations
Geschäftsleiterin

Rue de Vermont 58
CH-1202 Genève
contact@cathysavioz.ch
www.cathysavioz.ch

Mobilservice

Vorstandsmitglied, Geschäftsstelle und
Redaktion Romandie 2003-2007

Cathy Savioz war zuständig für Aufbau
und Entwicklung von Mobilservice in der
Westschweiz und für technische Fragen
der Website.

„Weitere Westschweizer Trägerkantone ins Boot holen“

Interview mit Cathy Savioz

Mobilservice gibt es nun seit 10 Jahren. Seit wann kennen und nutzen Sie Mobilservice und wie sind Sie darauf gestossen?

Mobilservice habe ich durch Monika Tschannen im Jahr 2000 kennengelernt. Ich trat dem Vorstand bei und war zuständig für die Dienstleistungen in französischer Sprache. Es war und ist mir ein Anliegen, dass Innovationen und News aus dem Mobilitätsbereich auch in der französischsprachigen Schweiz verbreitet werden. Dazu gehörte beispielsweise auch die Übersetzung der Website und NEWS Dossiers.

Wie schätzen Sie die Rolle von Mobilservice in der französischsprachigen Schweiz ein? Wie wird Mobilservice in der Romandie wahrgenommen?

Mobilservice ist viel zu wenig bekannt in der welschen Schweiz. Während meiner Tätigkeit bei Mobilservice war kein Geld vorhanden, um eine Kommunikationskampagne durchzuführen und auf die Plattform Mobilservice aufmerksam zu machen. Mein Traum wäre, weitere welsche Kantone als Trägerkantone ins Boot zu holen. Momentan ist lediglich der Kanton Waadt vertreten, das ist schade. Wir hatten damals mit mehreren Kantonen Verhandlungen geführt, leider ohne Ergebnis.

Wie verwenden Sie Mobilservice in Ihrer beruflichen Arbeit?

Als Kommunikationsspezialistin habe ich nicht direkt inhaltlich mit Mobilität zu tun, sondern bin eher auf kommunikationstechnischer Ebene daran interessiert. Persönlich verwende ich Mobilservice als Case Study zur Informatik, da es sich diesbezüglich um eine sehr interessante Idee handelt. Es hatten sich in der Mobilservice-Datenbank bereits vor einigen Jahren hunderte Dossiers zum Thema Mobilität gesammelt – das unmittelbar benötigte war jedoch schwierig zu finden. Wir haben die Website 2007 so umgebaut, dass die Dossiers sortiert werden konnten und über eine Suchfunktion schnell recherchiert waren, was eine wesentliche Neuerung bedeutete.

Was schätzen Sie besonders an Mobilservice und was wünschen Sie sich von Mobilservice in Zukunft?

Mobilservice ist sehr pragmatisch aufgebaut und sehr effizient zu benutzen, das schätze ich besonders. Für die Zukunft wünsche ich für Mobilservice mehr finanzielle Mittel für die Kommunikation und Redaktion. Aus meiner Sicht sind zudem weitere welsche Kantone unbedingt nötig, da ein einzelner Kanton aus der Westschweiz unzureichend ist.

Können Sie uns eine kleine persönliche Anekdote zum Thema Mobilität schildern?

Es fällt mir auf, dass sich beispielsweise in der Stadt Genf immer mehr Leute mit dem Velo oder zu Fuss fortbewegen. Das Image des Langsamverkehrs hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert. Die Zukunft gehört meiner Einschätzung nach klar der Multimodalität, d.h. dem vielfältigen Angebot an Fortbewegungsmitteln wie Tram, Velo, Bus etc.

Vor einem Monat habe ich im Rahmen des Jubiläums des Roten Kreuzes drei junge Leute aus ganz unterschiedlichen Ecken der Welt bei mir beherbergt. Ein Junge aus El Salvador war total begeistert von den Velowegen in Genf, denn er hat so etwas noch nie zuvor gesehen. Seine Faszination hat mir verdeutlicht, welches Privileg es ist, über ein Velowegenetz zu verfügen.



Hermann Scherrer

Bundesamt für Energie BFE
EnergieSchweiz

Postfach
CH-3003 Bern
hermann.scherrer@bfe.admin.ch
www.bfe.admin.ch

Mobilservice

VIP-Partner

Das BFE leistete im Rahmen von EnergieSchweiz eine wesentliche finanzielle Unterstützung in der Start- und Aufbau-phase von Mobilservice.

„Mobilservice ist das Schweizer Pendant zur EU-Plattform ELTIS“

Interview mit Hermann Scherrer

Mobilservice gibt es nun seit 10 Jahren. Seit wann kennen und nutzen Sie Mobilservice und wie sind Sie darauf gestossen?

Mobilservice kenne ich seit 2001, seit ich beim Bundesamt für Energie tätig bin. Am Anfang stand ein Unterstützungsantrag für die Plattform.

Wie verwenden Sie Mobilservice in Ihrer beruflichen Arbeit?

Ich nutze Mobilservice regelmässig. Insbesondere überfliege ich den Newsletter mit den aktuellen Informationen und schaue mir zwei, drei NEWS Dossiers etwas näher an oder drucke es aus. Gerade im letzten Mobilservice-Newsletter bin ich auf die interessante Interface-Studie zum Mobilitätsverhalten beim Wohnortwechsel gestossen. Diese Art der nutzerfreundlichen Aufbereitung und Zusammenfassung von Informationen macht Mobilservice für mich in der persönlichen Arbeit besonders wertvoll. Mit den PRAXIS Beispielen setze ich mich seltener auseinander. Sie sind für die konkrete Umsetzungsebene Gemeinde und Unternehmen sehr wertvoll, für meine Arbeit unmittelbar aber etwas weniger von Nutzen.

Was schätzen Sie besonders an Mobilservice und was wünschen Sie sich von Mobilservice in Zukunft?

Neben den kompakt gehaltenen NEWS Dossiers schätze ich Mobilservice als hilfreiches Nachschlagewerk. Online lassen sich die gewünschten Informationen effizient suchen. Inhaltlich schätze ich besonders die Art und Weise, wie europäische Informationen und Trends für die Schweiz ausgesucht und aufbereitet werden. Auf Ebene der EU besteht mit ELTIS eine ähnliche Informationsplattform für Mobilität, das Pendant dazu in der Schweiz ist Mobilservice.

Wie sieht Ihre Vision von der Mobilität in 10 Jahren aus?

Meine Vision entspricht leider nicht dem was ich in der Realität erwarte. Mein Wunsch wäre eine weniger starke Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr und eine gemütlichere bzw. entspanntere und trotzdem nicht langsamere Fortbewegung. Diese Gemütlichkeit fühle ich im öffentlichen Verkehr oder Langsamverkehr, während ich Autofahren und die Auswirkungen des Autos auf das Umfeld eher als stressfördernd empfinde. In der Realität erwarte ich deutlich teurere fossile Treibstoffe im Jahre 2020. Verglichen zum eher sinkenden Fahrzeugpreis wird der Antrieb damit zu einem tatsächlichen Kostenfaktor. Dies wird einen Einfluss einerseits auf die Fahrzeuge und andererseits auf die Fahrweise haben. Die bessere Fahrzeugauslastung folgt meiner Einschätzung nach in einem dritten Schritt, das Umsteigen wohl erst mit vierter Priorität. 2020 wird man immer noch mit jenen Autos unterwegs sein, welche heute gekauft werden. Neue Autos werden hingegen viel effizienter sein. Zudem rechne ich, dass die Elektromobilität zunehmen wird, da diese Energie billiger und nicht mit Treibstoffzöllen belastet ist. Die Entwicklung der Strompreise lässt sich jedoch kaum genau abschätzen. Der Strompreis wird in Zukunft stärker vom liberalisierten EU-Umfeld beeinflusst und damit indirekt auch abhängiger von der Entwicklung der Rohstoffpreise (Kohle, Erdöl, Erdgas).

Können Sie uns eine kleine persönliche Anekdote zum Thema Mobilität schildern?

Beim Ausfüllen der Steuererklärung ist mir einmal mehr aufgefallen, wie unsere Steuergesetzgebung durch Kilometerabzüge von z.B. 65 Rp. Verkehr anstatt Mobilität fördert. Dies ist ein falsches Signal. Persönlich halte ich 65 Rp. als zu hoch, da man von einem Durchschnittsauto ausgeht, während ein Kleinwagen fürs Pendeln ausreichen würde. Er würde weniger Treibstoff brauchen und weniger als 65 Rp./km kosten. Die Frage ist zudem, ob der Staat die Alleinfahrt im Auto zur Arbeit steuerlich bevorzugen soll. Liechtenstein behandelt beispielsweise alle gleich, egal ob sie mit dem Velo, dem ÖV oder dem Auto zur Arbeit fahren. Das Steueramt muss dort nicht mehr wissen, wie jemand zur Arbeit fährt.



Hans Kaspar Schiesser

Verband öffentlicher Verkehr
Verkehrspolitik

Dälhölzliweg 12
CH-3000 Bern 6
hanskaspar.schiesser@voev.ch
www.voev.ch

Mobilservice

Mitglied des Mobilservice Fachbeirats seit 2003.

Hans Kaspar Schiesser hat als damaliger verkehrspolitischer Koordinator des VCS die Gründung des Vereins Mobilservice hautnah miterlebt.

„Eine Zukunft, wie wir sie uns in den 90ern gewünscht haben“

Interview mit Hans Kaspar Schiesser

Mobilservice gibt es nun seit 10 Jahren. Seit wann kennen und nutzen Sie Mobilservice und wie sind Sie darauf gestossen?

Mit Monika Tschannen und dem engeren Kreis der InitiantInnen von Mobilservice habe ich bereits vor dem Start von Mobilservice über mögliche Strategien gesprochen. Die Gründerinnen waren VerkehrsexpertInnen, mit welchen ich auch in Bezug auf andere Projekte und Themen Kontakt pflegte. Es gab damals einen Beirat, in welchem wir die Leitlinien und die Marktchancen von Mobilservice erörtert haben.

Wie verwenden Sie Mobilservice in Ihrer beruflichen Arbeit?

Ich verwende Mobilservice in erster Linie beruflich, teilweise auch privat. Als ich Mitglied der Baukommission in meiner Gemeinde war, habe ich öfters Grundlagen für die Erarbeitung von Sensibilisierungskampagnen nutzen können. Beruflich lese und verwende ich Mobilservice oft, insbesondere die NEWS Dossiers. Beim VÖV bin ich meist über die Studien zum Themenbereich ÖV informiert. Doch Studien, welche sich *auch* mit dem ÖV auseinandersetzen und primär der Frage der Multimodalität nachgehen, kenne ich oft nicht direkt, finde sie aber bei Mobilservice. Dies ist das Spannende an Mobilservice: Die Plattform spricht nicht den Mainstream innerhalb einer Branche an. Angesprochen werden die, welche sich im Mobilitätsbereich *zwischen* den Mehrheitsthemen wie Strasse oder ÖV und Langsamverkehr bewegen, also verschiedene Verkehrsarten miteinander verbinden wollen. Hier kennt Mobilservice keine Konkurrenz. Besonders interessant fand ich das PRAXIS Beispiel zur ÖV-Tageskarte in Gemeinden sowie vor einiger Zeit das NEWS Dossier zu Nachhaltiger Mobilität in Tourismusregionen, beides Themenbereiche welche nicht einer einzigen Verkehrsart zuzuordnen sind.

Was schätzen Sie besonders an Mobilservice und was wünschen Sie sich von Mobilservice in Zukunft?

Ich schätze besonders, dass Mobilservice in die Zwischenbereiche der Mobilität hineingeht und den Fokus anders setzt als die meisten anderen Informationskanäle. So ist die ÖV-Tageskarte bei uns beispielsweise ein ÖV-Thema, während Mobilservice die Perspektive der Gemeinde darstellt. Die Tatsache, dass die Mobilservice-Website mittlerweile ohne Passwort zugänglich ist, schätze ich ebenfalls. Etwas öfter wünsche ich mir, die Studien direkt herunterladen zu können, was aus verständlichen Gründen leider nicht immer möglich ist.

Wo steht die Mobilität in 10 Jahren?

Vor rund zehn Jahren haben Monika Tschannen und ich auf dem Vorplatz eines alten Emmentaler Hotels locker, aber hitzig mögliche Strategien für die Mobilservice-Plattform diskutiert. Bei der Frage nach der thematischen Fokussierung war uns klar, dass Mobilservice nur in einem Bereich eine Rolle spielen kann, um den sich bis jetzt noch niemand kümmerte. Der Bereich der Multimodalität – also die Schnittstellen zwischen ÖV, Langsamverkehr und MIV – werde in Zukunft eine zentrale Rolle einnehmen, waren wir überzeugt. Das war damals ziemlich kühn gedacht. Heute ist klar: Wir werden zu intelligenteren und kombinierten Formen der Mobilität kommen müssen. Die auf Elektroantrieb basierte Mobilität wird massiv zunehmen, da die Treibstoffpreise stark ansteigen werden. Verkehrstelematik wird die kombinierte Nutzung von Verkehrsmitteln erleichtern. Die Anzahl gefahrener Kilometer wird meiner Einschätzung nach eher abnehmen. Denn die Autos müssen im Zeitalter der Nachhaltigkeit massiv leichter werden. Und mit einem 600 Kilo schweren E-Mobil wird man einfach weniger bequem nach Hamburg reisen als im ICE. Diese „Arbeitsteilung“ wie im Güterverkehr ist in jeder Hinsicht positiv. Wir nähern uns einer Zukunft, wie wir sie uns in den 90er Jahren gewünscht haben! In zehn Jahren erwarte ich den Durchbruch der Multimodalität, und ich hoffe, dass Mobilservice weiterhin seinen Beitrag leistet, um in diesem Schnittstellenbereich Know-How zu vermitteln und Leute zu überzeugen, dass es zukunftsfähige Lösungen gibt.